

29.06.2021

Kleine Anfrage 5636

des Abgeordneten Stefan Kämmerling SPD

„Safety first“ bei dem Umgang mit Schutzmasken in NRW?

Im Laufe der Corona-Pandemie wurden vom Land NRW genauso wie vom Bund Schutzmasken teils auch für die zeitweise hohen Marktpreise deutlich überteuert importiert (Siehe dazu Kleine Anfragen des Verfassers zum Emix-Maskeneinkauf der Landesregierung). Laut Medienberichten habe das Bundesgesundheitsministerium (BMG) Masken aus diesen Einkäufen, die u.a. an Arztpraxen, Pflegeheime und weitere Einrichtungen verteilt worden sind, noch weniger sorgfältig getestet als vom BMG behauptet.¹ Das geht aus der Test-Anleitung für das sogenannte CPI-Verfahren hervor. Die CPI-Prüfung sei laut BMG so gut wie deckungsgleich mit der CPA-Prüfung, welche von den Bundesländern zur Testung der Masken angewandt worden sei. Aus einem Papier des BMG lässt sich ablesen, wie die Masken nach CPI-Verfahren getestet worden seien. Dort heißt es zur Begründung des abgespeckten Prüfverfahrens, dass aufgrund der Notlage, welche zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 herrschte, Masken die dem (deutlich gründlicheren) europäischen CE-Zertifikat entsprachen, und damit unmittelbar in Europa verkehrsfähig gewesen seien, über einen längeren Zeitraum faktisch nicht am Markt verfügbar gewesen und auch für das deutsche Gesundheitswesen nicht beschaffbar gewesen seien.²

Vor diesem Hintergrund habe die EU-Kommission den Mitgliedsstaaten mit der Empfehlung (EU) 2020/403 vom 13. März Verfahrensvereinfachungen für die Einfuhr und Nutzung von persönlicher Schutzausstattung aus Staaten außerhalb der Europäischen Union empfohlen und ermöglicht. Aus dieser Empfehlung abgeleitet habe das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfARM), der TÜV Nord und das BMG einen besonderen Prüfmaßstab für Infektionsschutzmasken entwickelt, um die Einhaltung der grundlegenden Gesundheits- und Sicherheitsanforderungen für den bezweckten Einsatz der Schutzmasken als COVID-19-Schutz insbesondere im medizinischen Bereich zu gewährleisten. Dieser Prüfmaßstab ist unter dem o.g. Begriff CPI (Corona-Pandemie-Infektionsschutzmaske) in der Anlage zu § 5b Infektionsschutzgesetz normiert. Der CPI-Prüfmaßstab umfasst im Wesentlichen:³

1. Temperaturkonditionierung: Vorgesehen sei mit Blick auf den Arbeits- (nicht den Infektions-) schutz, das Material in trockener Atmosphäre für die Dauer von 24 Stunden auf 70 Grad Celsius zu erhitzen und anschließend für weitere 24 Stunden auf – 30 Grad zu kühlen. Zu berücksichtigen sei allerdings, dass sich diese besonderen

¹ <https://taz.de/Maskenstreit-um-Minister-Jens-Spahn/!5778487/>

² <https://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache%3AM66axaDQ3DUJ%3Ahttps%3A%2F%2Fwww.bundesgesundheitsministerium.de%2Fcoronavirus%2Ffaktenblatt-schutzmasken.html+%26amp;cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de&client=firefox-b-e>

³ Ebenda.

Temperaturen im Pandemiealltag – anders als möglicherweise in einzelnen Bereichen des Arbeitsschutzes – nicht stellen.⁴

2. Gebrauchssimulation: Es seien im Rahmen des CPI-Prüfgrundsatzes vom TÜV Nord Anlege- und Gebrauchssimulationen durchgeführt worden: z.B. seien Passform, Dichtsitz auch bei Bewegungen, Geruch, Belastbarkeit der Bänder und des Nasenbügels, mehrmaliges An- und Absetzen der Masken, feuchtigkeitsabweisende Eigenschaften (Hydrophobie) und andere Punkte geprüft worden. Mit der Prüfung der Hydrophobie könne festgestellt werden, ob die Filter der Masken bei Kontakt mit Aerosolen durchfeuchtet werden und damit die Schutzwirkung eingeschränkt seien. Insofern sei für die hydrophobische Eigenschaft der Masken die in der DIN EN149 (8.3.1) gestellte Anforderung (Gebrauchssimulation zur Durchfeuchtung der FFP2-Maske) ausdrücklich berücksichtigt worden.⁵

In diesen und weiteren Punkten weicht der Standard des CPI-Verfahrens nicht nur vom den notwendigen Tests der CE-Zertifizierung, sondern auch den Prüfabläufen des CPA-Verfahrens ab.

Ich frage die Landesregierung:

1. Hat die Landesregierung die im Frühjahr 2020 (zu Beginn der Pandemie) beschafften Masken (wie etwa die der Firma Emix Trading) nach dem CPA- oder CPI-Prüfverfahren testen lassen?
2. Ist bei den Prüfverfahren von Schutzmasken der Landesregierung überprüft worden, ob Hersteller und Modell auf den Masken oder der Verpackung korrekt angegeben waren?
3. Im CPA-Verfahren wird mit einem starken Pinsel zehn Mal über die Maskeninnenseite gestrichen. Es dürfen sich keine Partikel oder Fasern lösen. Im CPI-Verfahren fehlt dieser Schritt. Sind die Masken, welche in NRW zum Einsatz gekommen sind, nach diesem Verfahren geprüft worden?
4. Das Testverfahren der Gebrauchssimulation sieht nach CPA-Prüfverfahren vor, dass mit Kochsalzlösung geprüft wird, wie viele Partikel die Filter durchlassen. Im CPA-Verfahren werden die Masken vorher zwanzig Minuten lang durch eine Maschine mit warmer, nasser Luft beatmet. Sind die Masken, welche in NRW zum Einsatz gekommen sind nach diesem Verfahren geprüft worden?
5. Im CPA-Verfahren werden die Masken vor dem Test mit der Kochsalzlösung auch 24 Stunden bei 70 Grad gelagert. So sollen die Masken entsprechend voraltern. Geprüft wird so, ob die Masken auch noch gut genug sind, nachdem sie längere Zeit unter schlechten Bedingungen transportiert oder gelagert wurden. Sind die Masken, welche in NRW zum Einsatz gekommen sind, nach diesem Verfahren geprüft worden?

Stefan Kämmerling

⁴ Ebenda.

⁵ Ebenda.